



## Aktion Wiesel-Patchwork: Wer hilft mit? Arbeitstag am nächsten Samstag, 28. Mai 2005

Liebe Vereinsmitglieder

Wir haben uns entschlossen, dem Aufruf der Wildbiologin, Dr. Helen Müri, aus Boniswil, an alle Natur- und Vogelschutzvereine im Kanton Folge zu leisten und in unserer Gemeinde an geeigneten Stellen den Lebensraum für unsere beiden Wieselarten (Hermelin und Mauswiesel) und auch den seltenen Iltis mit Kleinstrukturen (Ast- und Steinhäufen) aufzuwerten.

In Zusammenarbeit mit unseren beiden Jagdgesellschaften in der Gemeinde, DIANA und HERRLIBERG, wollen wir am nächsten Samstagvormittag gemeinsam in einer konzentrierten Aktion den sympathischen Wildtieren unter die Arme greifen.

### Dazu brauchen wir Eure Mithilfe!

Wir treffen uns am nächsten

**Samstag, 25. Mai 2005, um 08.00 Uhr  
beim Gemeindehaus**

von wo aus wir an die verschiedenen Arbeitsplätze in der Gemeinde (Aabach / Einmündung Chräbsebach, Gonzenweiher, Tribächli, Stöckhöf) "ausschwärmen" und Ast- und Steinhäufen aufbauen werden.

Ihr erleichtert uns die Arbeitsplanung, wenn Ihr uns Eure Mithilfe anmeldet und uns mitteilt, falls Ihr eine Motorsäge mitbringen und bedienen könnt. Tel. 062 775 20 28, Erika Romer.

Selbstverständlich sind auch HelferInnen willkommen, die sich nicht voranmelden oder erst später dazu stossen können.

Noch Fragen? Auskunft erteilt gerne die Präsidentin: Rosmarie Wehrli 062 775 36 84.



Hermelin und Mauswiesel sind selten geworden. Vor allem das Mauswiesel (seit Jahren auf der Roten Liste aufgeführt) ist möglicherweise an verschiedenen Orten im Mittelland akut gefährdet. Erfahrungen mit wildtierökologischen Projekten haben in den letzten Jahren aber gezeigt, dass sich die Wiesel recht gut durch relativ bescheidene Massnahmen (gezielt aufgebaute und in der richtigen Grösse angelegte Ast- und Steinhäufen) fördern lassen.

Der schneereiche Winter bot den Hauptbeutetieren der Wiesel, den Wühlmäusen, beste Überlebensbedingungen, so dass möglicherweise eine Wühlmausplage bevorsteht. Wiesel sind sehr effiziente Wühlmausfeinde und können bei deren Bekämpfung auf natürliche Weise mithelfen. Statt die Wühlmäuse mit Gift und Tot-Fallen zu bekämpfen, was wiederum die Wiesel treffen kann, sollten diese kleinen Mäusefeinde gerade jetzt gezielt gefördert werden.

Wiesel benötigen jedoch nicht nur Wühlmäuse als Nahrung, sondern auch zusammenhängende Bereiche (sog. Patches) mit mehreren Verstecken (Wurzelstöcke, Holz- und Steinhäufen), wo sie auch ihren Bau anlegen und möglichst ungestört ihre Jungen aufziehen können.